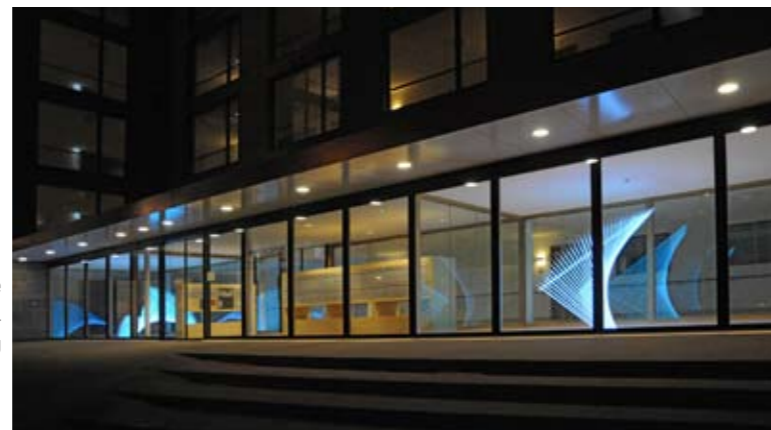


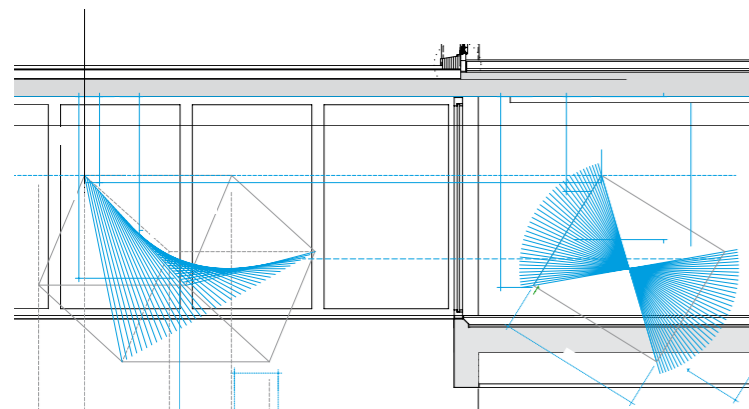


^ Im Alterszentrum Hottingen in Zürich spiegeln sich die beiden Flügel in den verglasten Innenhöfen.

> Auch Passanten können das leuchtende Kunstwerk sehen: Blick von der Hottingerstrasse.  
 Fotos: Martin Deuring



< In unterschiedlicher Drehung hängen die beiden Flügel in den beiden Lichthöfen des Erdgeschosses. Plan: CTH



>> Eigentlich schwebte Hunziker für die Universität Heidelberg ein anderes Projekt vor. Inspiriert vom Hollywood-Film «Matrix» und seinem Vorspann mit dem dreidimensionalen Binärcode, der über die Leinwand flimmert, wollte er das ganze Treppenhaus mit rund 2000 einzeln angesteuerten Neonsystemen auskleiden. Doch das hätte das Budget bei Weitem gesprengt. «Meist unterschätzen unsere Kunden die Kosten bei Projekten, die technisch anspruchsvoll sind», sagt Heinz Rutz, der als Ingenieur bei Westiform die Projekte betreut. Ganz ähnlich war es bei Hunzikers aktuellstem Projekt im Alterszentrum Hottingen – auch hier hatte der Künstler anfänglich in grösseren Dimensionen gedacht.

**FLÜGEL AUS LICHT** «Ich träume schon lange von einem «Liquid Light Cube», schwärmt er, «einem Lichtwürfel, der im Raum schwebt und von innen her atmet.» Gibt es das mit dem dreidimensionalen Bildschirm Nova, der in der Halle des Zürcher Hauptbahnhofes hängt siehe HP 12/06, nicht bereits? Das sei nicht dasselbe: «Die Konstruktion von Nova ist nicht durchsichtig. Die Leuchtquellen – LED – verhindern die Durchsicht. Mit Neonröhren aus Glas wäre das anders.»

Für das Alterszentrum Hottingen in Zürich, das OMG+Partner Architekten aus Winterthur entwarfen, waren drei Künstler zu einem wettbewerbsartigen Auswahlverfahren eingeladen worden, Referenzkunstwerke zu präsentieren – Christopher T. Hunziker zeigte auch eine Animation seines «Liquid Light Cubes». Die Jury beauftragte ihn, seinen Entwurf auszuarbeiten. So hat er die Idee des atmenden Lichtwürfels verändert und dem Gebäude angepasst. Die Skulptur «Aeon – Flügelschlag» ist zweigeteilt und bezieht sich direkt auf die Symmetrie des Haupteinganges. Er ist als Brücke konzipiert, die auf Strassenniveau zwischen zwei Lichthöfen ins Innere führt. In beiden Höfen hängt eine seiner Plastiken.

Es sind zwei Lichtflügel, bestehend aus je vierzig glasklaren, unter Spannung leuchtenden Neonsystemen. Sie sind mit blau leuchtendem Argon und mit rot leuchtendem Neon im Verhältnis drei zu sieben gefüllt – je nach elektrischem Strom und Dimmung erstrahlen die einzelnen Röhren von blaurötlich bis zu hellstem Blau – dank der speziellen Lichtregulierung. Der Rhythmus, der dabei entsteht, soll einen Kontrast zur kantigen Statik der Architektur bilden. Inhaltlich nimmt er die Dynamik eines Eingangsraumes auf. Ist Aeon ausgeschaltet, nehmen die Besucher sie als schwebende Glasskulptur wahr, die feine Schatten an die Wände wirft.

**HYPERBOLISCHE TRAMKUNST** Die beiden Körper sind, harfenähnlich, von jeweils zwei zueinander verschobenen Geraden gebildet und getragen. So entstehen hyperbolisch geschwungene, leuchtende Ebenen. Ihre Form verändert sich je nach Standort des Betrachters. «Flügelschlagartig», findet der Künstler. Möglich machten es von Westiform eigens entwickelte Verbindungselemente. Die beiden Lichthöfe erlauben Durchblicke vom Eingangsbereich in den Fest- und Foyerbereich im Untergeschoss. Erst hier, im Blick von unten nach oben, wirkt die Skulptur am eindrucklichsten: Spiegelungen in den Glasscheiben überlagern einander und vermitteln den Eindruck, als wären die Neonsysteme miteinander verwebt. Beabsichtigt, die komplexen Kombinationen? «Man muss den Zufall zulassen», sagt Hunziker verschmitzt. Und schiebt nach: «Der Blick des Besuchers wandert in die Höhe, Tiefe und Weite des Zentrumsraums und vollzieht so die flügel-schlagartigen Formen der Glasskulpturen nach.»

Diese schwingenartige Geometrie betitelte der Künstler mit «Aeon», dem griechischen Wort für «Zeitalter» und «Ewigkeit». So passt seine Kunst nicht nur zur Architektur, sondern auch zu den Menschen, die das Haus bewohnen. Anders als die Forscher in Heidelberg haben die Menschen im Alterszentrum Hottingen die Geheimnisse ihres Lebens bereits gelüftet. Nicht nur die Bewohner und Gäste haben etwas von seiner Intervention: Das Zentrum ist nach aussen orientiert, die Architektur durchlässig. Deshalb entfalten die Flügel ihre Strahlkraft zur Asylstrasse und den vorbeifahrenen Trams hin. Die Absicht, «die markante räumliche Situation mit Lichtkunst zu steigern», wie es im Briefing hiess, wurde damit übertroffen. «Jetzt könnten wir es sogar Tramkunst nennen», lacht Hunziker.

BIOQUANT, 2007  
 Universität Heidelberg, INF 267, D-Heidelberg  
 > Kunst: Christopher T. Hunziker, Zürich  
 > Realisation: Heinz Rutz, Westiform, Zürich  
 > Architektur: Volker Staab Architekten, Berlin  
 > Bauherrschaft: Universität Heidelberg, Land Baden-Württemberg  
 > Auftragsart: Wettbewerb  
 > Masse: 25 x 5 x 0,5 m  
 > Technik: dynamisches Neon, Acrylgaskanal, Stahlseile, Stahlkonsolen, DMX-Steuerung

AEON FLÜGELSCHLAG, 2009  
 Alterszentrum Hottingen, Freiestrasse 71, Zürich  
 > Kunst: Christopher T. Hunziker, Zürich  
 > Realisation: Heinz Rutz, Westiform, Zürich  
 > Architektur: OMG+Partner Architekten, Winterthur  
 > Gesamtleitung: Arigon Generalunternehmung, Zürich  
 > Bauherrschaft: Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule, Zollikerberg  
 > Masse: 3 x 3 x 3 m und 3 x 2 x 3 m  
 > Technik: zweiflügelige Neonlichtskulptur bestehend aus 80 hyperbolisch angeordneten glasklaren Neonröhren, Klarglas gepumpt mit Blaufüllung, Acrylglas, Binder, Stahlseil, Elektronik mit DMX, Elektrik

AEON  
 Serie «5 Projects for Westiform», Nr. 3, 2009, die anderen vier Projekte Seite 18. Zwei Flügel, die sich im Wechselspiel an- und ausschalten: Das Projekt, das erstmals im Zürcher Alterszentrum Hottingen in grossem Massstab realisiert wurde, gehört zu der Serie der 5 Projects, die Westiform bei Christopher T. Hunziker in Auftrag gegeben hat. Auch in verkleinerter Form und für andere Zwecke eingesetzt, behält das Werk die wichtigen Merkmale: Eine hyperbolisch geschwungene Ebene, die in einem Acrylglas-Kasten aufgehängt ist und dynamisch wechselndes Licht hat.  
 > Geplante Auflage: 7 Exemplare  
 > Masse: 150 x 150 x 75 cm  
 > Technik: Neon, Klarglas, mit blau leuchtendem Argon gepumpt, Acrylglas, Stahlseil, Elektrik